

Malaria – update

*Prof. Dr. Gerd Burchard, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg,
Vorsitzender der DTG*

Die Malaria ist weiterhin weltweit eine der wichtigsten Infektionskrankheiten und über weite Teile der Tropen und Subtropen verbreitet. Die Zahl der Todesfälle wird auf jährlich etwa eine Million geschätzt; betroffen sind vor allem Kinder im subsaharischen Afrika (siehe World Malaria Report der WHO). Auch bei Reisenden spielt die Malaria eine wichtige Rolle. Bei Nichtimmunen verläuft die Malaria als akute fieberhafte Erkrankung, die vor allem bei der Malaria tropica rasch zu Komplikationen führen kann. Die Diagnose beruht auf dem mikroskopischen Nachweis der Erreger im Blut. Entscheidend zur Vermeidung von Todesfällen ist die rechtzeitige Therapie, die durch das Auftreten von Resistenzen gegen die verfügbaren Medikamente erschwert wird. Mittel der Wahl sind derzeit Artemisinin-Derivate, die möglichst in Kombination mit anderen Antimalariamitteln gegeben werden, um das Risiko einer Resistenzentwicklung zu vermindern. Vorbeugung und Bekämpfung beruhen auf dem Schutz vor Mückenstichen, Maßnahmen zur Mückenbekämpfung und der vorbeugenden Einnahme von Malariamedikamenten. Impfstoffe sind in Entwicklung.

Neuere Ergebnisse, auf die im Vortrag eingegangen werden soll, betreffen:

- Untersuchungen zum Zyklus (am Ende der hepatischen Schizogonie enthalten die reifen Gewebsschizonten je nach Art 2.000–30.000 Merozoiten, diese werden neueren Befunden zufolge nicht abrupt in die Leberkapillaren entleert, sondern sukzessive aus sogenannten Merosomen freigesetzt, die sich von Gewebsschizonten abschnüren und in größere Blutgefäße treiben lassen)
- die Affenplasmodien-Art *P. knowlesi* (die auch beim Menschen vorkommt, dabei dauert die Blutschizogonie nur ca. 24 Stunden und dementsprechend findet sich meist tägliches oder unregelmässiges Fieber, es wurden Fälle mit hoher Parasitämie (>10%) und lebensbedrohlichen bzw. fatalen Erkrankungen beschrieben).
- Neues zur Therapie: 2010 ist die zweite Auflage der „Guidelines for the treatment of malaria“ der WHO erschienen – mit einigen Änderungen. Erwähnenswert ist auch ein neues Medikament, ein Kombinationspräparat aus einem Artemisinin-Derivat und Piperaquin - die WHO hat gerade in neuen Leitlinien auf den Stellenwert derartiger Kombinationsmedikamente hingewiesen („Good procurement practices for artemisinin-based antimalarial medicines“).
- Malariainpfung: der aktuelle Stand soll dargestellt werden.